



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 8. Jänner 1884.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen. F. Sandberger. Neue Einschlüsse im Basalt von Naurod bei Wiesbaden. F. Karrer. Ueber das Vorkommen von Ligniten ganz junger Bildung im Untergrund von Baden. J. Blasas. Notizen über die Glacialformation im Innthal. H. Walter u. E. v. Dunikowski. Das Petroleumgebiet der galizischen Westkarpathen. — Vortrag. G. Stache. Elemente zur Gliederung der Silurbildungen der Alpen. — Literatur-Notizen. Brodmann, Burohard, Merton, Ernst, J. Hesky, A. E. Schmidt, M. v. Iasser, R. v. Friese, A. Aigner, W. Göbl, J. Czerwany, Götz, Bosnia, Dr. B. Kosmann, C. Zincken, Dr. Fleitmann.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

F. Sandberger. Neue Einschlüsse im Basalt von Naurod bei Wiesbaden.

Seitdem ich im Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt 1883, S. 33 ff. über die mannigfaltigen Einschlüsse des obigen Basaltes berichtet habe, ist nur sehr wenig Neues, aber doch Einiges von hervorragendem Interesse gefunden worden. Schon früher waren hie und da sehr kleine Fragmente von licht violblauer Farbe aufgefallen, konnten aber vorderhand wegen Mangels an Material nicht genau untersucht werden. Es liegen aber jetzt mehrere von Haselnussgröße vor, welche die Herstellung von Schliffen und genau chemische Untersuchung gestatteten. Was schon der Schliff wahrscheinlich gemacht hatte, dass diese Einschlüsse aus Quarz mit bald gröber, bald feiner eingesprengtem Flussspath beständen, wurde durch die sehr energische Aetzung von Glas bei Behandlung mit Schwefelsäure mit aller Bestimmtheit nachgewiesen. Es entwickelt sich Flusssäure in Menge, während Gyps gebildet wird und nur Quarzsplitter zurückbleiben. Diese Einschlüsse rühren zweifellos aus dem Sericitschiefer her und finden sich, wie ich schon 1847 (Uebersicht der geologischen Verhältnisse des Herzogthums Nassau, S. 103) angab, ganz ebenso in Quarzausscheidungen dieses Gesteins an dem grossen Sattel bei Dotzheim unweit Wiesbaden.

Auch in diesem Falle ist es unzweifelhaft, dass der Basalt mit der niedersten, zu seiner Eruption erforderlichen Temperatur aufgestiegen sein muss, denn sonst wären Flussspath und Quarz gewiss zusammengeschmolzen worden sein.

Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass sich an einzelnen Stellen des grossen Einschlusses von körnigem Kalke um den in diesen eingesprengten Bleiglanz grössere schwarzbraune Flecken und Dendriten gefunden haben, welche sich als ein hoch bleioxydhaltiges Wad herausstellten. Sie sind selbstverständlich, wie das auf dem Schapsbacher Gangc vorgefundene Bleiwad (Untersuchung über Erzgänge Heft I, S. 130 f.) secundär, durch Einwirkung einsickernder manganhaltiger Gewässer auf den Bleiglanz gebildet und müssten auf solchen Erzgängen öfter vorkommen, auf welchen Manganspath mit Bleiglanz auftritt, ohne bis jetzt beachtet worden zu sein.

Geringen Bleioxydgehalt kenne ich in vielen Psilomelanen, z. B. jenem von Huelva, dem aus dem körnigen Baryt von Naurod schon länger.

Felix Karrer. Ueber das Vorkommen von Ligniten ganz junger Bildung im Untergrund von Baden.

Im Capitel VIII meiner Geologie der Kaiser Franz Josefs-Hochquellen-Wasserleitung habe ich auf Seite 165 des eigenthümlichen Vorkommens einer lignitartigen Ablagerung Erwähnung gethan, welche bei Aushebung des Grundes für einen der Aquäductpfeiler in der Carls-gasse in Baden zu Tage kam, einer Lignitmasse, welche mitten in dem alten Alluvialschotter des Schwechatbaches auftrat.

Herr Oberbergrath Stur erkannte in diesem pflanzlichen Reste, welcher auch zahlreiche Samenkörner enthielt, den Rest von *Staphylaea pinnata*. Man hat es also hier mit einer ganz jungen Bildung zu thun.

In neuester Zeit ist man nun bei Gelegenheit der Arbeiten, welche zur Unterstützung der Mauern des Hauses Nr. 23 (Ecke der Bahn- und Hildegardegasse) unweit des Bahnhofes von Baden vorgenommen wurden, auf eine ganz ähnliche Ablagerung gestossen.

Ich verdanke Herrn Architekten Eduard Reithmayer die nachfolgenden näheren Angaben, sowie auch die Aufsammlung des Materiales, welches zur Untersuchung gedient hat.

Die Mauern des gedachten Hauses hatten sich nämlich gerade aus dem Anlasse etwas gesenkt, dass die Fundamentirung in die Lignitablagerung gelegt worden war.

Die zur Behebung des Uebelstandes diesfalls nothwendig gewordenen Arbeiten haben eine weitere Aushebung des Grundes an zwei Stellen der Bahngasse nothwendig gemacht, und kamen dabei folgende Schichten zum Aufschluss:

Die Kellersohle liegt 1·70 Meter tief unter dem Strassenpflaster. Bei der Ausgrabung wurde nur lichtbraun gefärbter sandiger Boden durchfahren mit Spuren von Landschnecken. Unmittelbar unter der Sohle liegt schottriges Material, theilweise mit sandigem gemischt, welches in ziemlicher Anzahl die Trümmer einer recenten *Unio* enthält, u. zw. von *Unio atavus Nils*. Diese Schichte ist 0·80 Meter mächtig. Unmittelbar darunter folgte 0·50 Meter mächtig ein der obersten Lage ganz ähnliches lichtbraunes, ganz sandiges Material mit Spuren von Land-Conchylien, das seinerseits wieder von einem ähnlichen Schotter wie der erstbezeichnete in einer Dicke von 0·16 Meter unterteuft wird.